

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 6

Artikel: Das Schwabenreich am Mittelmeer
Autor: Schwabik, Aurel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756755>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wo die Paßstraßen die Höhen überschreiten und ins Land Campanien, ins neapolitanische Gebiet führen, krönen heute zerfallene Wachtürme die Landschaft.

DAS Schwabenreich AM MITTELMEER

BILDBERICHT
VON DR. AUREL SCHWABIK



Vico Federico II di Svevia — Friedrich-von-Schwaben-Gasse — in Andria in Apulien. Heute noch gedenkt dieser Stadt der großen Herrscherkaisers, über dessen Stadt eine Inschrift anbringen lässt: Andria fidelis nostra: affixa medullis (Unserm Herzen am nächsten bist Du, getreuer Andria!). Die Landbevölkerung Apulien ist äußerst arm, so daß dort häufig Siedlungen kümmerlicher Art mit 20–50.000 Einwohnern vorkommen. Andria ist eine solche Bäuerinstadt. Die weißgetünchten niedrigen Bauten muten häufig ganz orientalisch an.

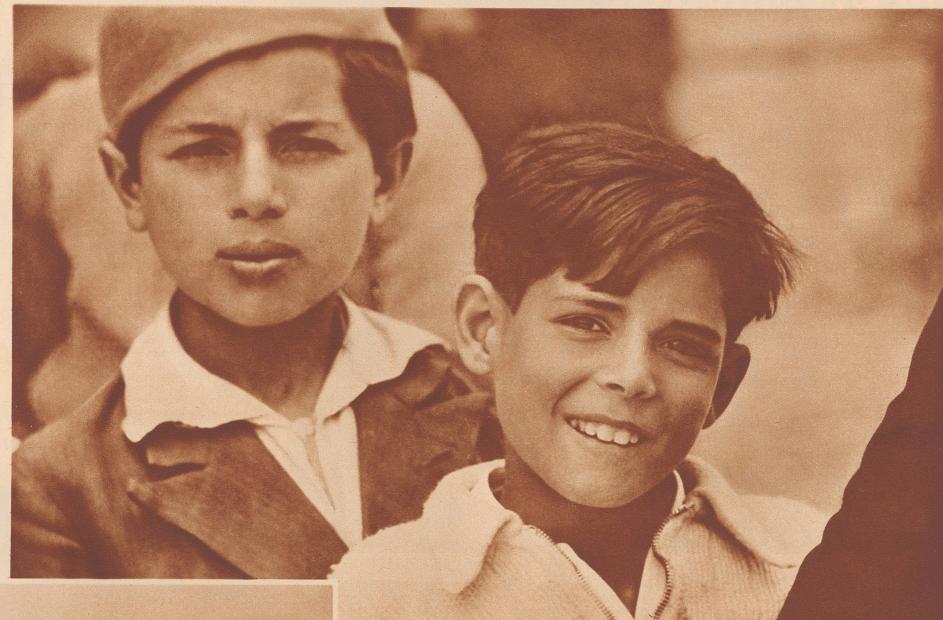
Bei Neapel hört gemeinhin die Kenntnis Italiens auf, dort verläßt man das Festland, um Sizilien zu besuchen. Auch durch Kalabrien führt selbst den gewöhnlichsten Reisenden der Zug ohne Aufenthalt nach der großen Insel, und die Fahrt nach Brindisi vermittelt deshalb keine Kenntnis Apulens, weil schon alle Gedanken und Wünsche nach Hellas ziehen und uns Eile und Erwartung hindern, den scheinbar öden Landstrich zu beachten. — Bei Caserta kreuzt die Bahn den großen Aquädukt und durchquert das fruchtbare Land; mehrfache Erwähnungen der Ufer sind abstragend; Bäumen sind die Weinreben ausgespannt, und jedes Fleckchen Land ist genutzt. Wenn die elektrische Linie das Gebirge überschritten hat und den Lauf des Flusses Cervaro folgt, ist ein Gebiet erreicht, das einst der Mittelpunkt der Welt war. Friedrich II. von Hohenstaufen hatte dieses Land, den Brückenkopf des Abendlandes gegen den Orient hin, zur Residenz gewählt. Die Ufer des Meeres säumen eine Kette von festen Schlössern. In den apulischen Kastellen wurden vom Kaiser die großen Pläne zum ersten zentralen Beamtenstat der Welt ausgearbeitet. Von hier sind die meisten



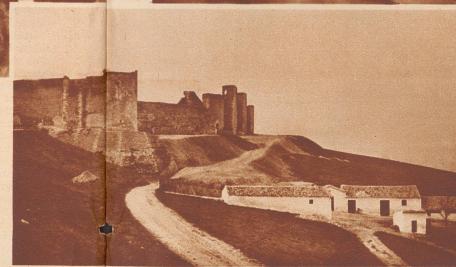
Nr. 6

ZÜRCHER ILLUSTRIERTE

173



Kinder aus einer apulischen Küstenstadt.



Das riesige Schloß von Lucera. In dieser Stadt siedelte Friedrich II. 20.000 Sarazenen an und gestattete ihnen freie Religionsübung. Damals erhielt der Ort bald das Aussehen einer apulischen Stadt. Diese sarazische Leibwache bildete den immer verlässlichen Kern von Friedrichs II. Macht.



Links:
Mit Kind und Kegel zieht der apulische Bauer zum Volksfest. Das Eselchen trägt den Frühling, die Gitarre und von den Kindern alle die noch etwas schwach auf den Beinen sind.

Rechts:
Auf dem Marktplatz Barletta steht ein spätromischer Imperator, ein byzantinischer Kaiser, vielleicht Theodosius. Das Standbild ist über 5 Meter hoch. Bild: Die Füße des gewaltigen aus dem 4. Jahrhundert stammenden Gusswerkes.